

## Vergeblich. Von Goethe

gens nicht zu ihrem Schaden, ein kleines medizinisches Verbrechen begangen, indem ich sie in das Sanatorium des guten Hütter hineingegrault habe, wo sie ohne Zweifel jetzt vortrefflich schläft; es ist bald zehn Uhr und das Mittel wird gewirkt haben. Ich habe geschickt genug manövriert, um dieses Schlafzimmer mit der geheimnisvollen Wand eine Nacht lang für mich zu haben...

Dr. Hock schweigt, wischt sich den Schweiß von seinem tiefbetäubten Gesicht. Der lange Leonhardt geht erregt im Zimmer auf und ab.

„Aber ich verstehe dich noch nicht ganz,“ sagt er, „was ist dem Hofrat geschehen?“

Dr. Hock seufzt. „Nichts als ein fast unvermeidliches kleines Malheur beim Experimentieren. Es war ihm schon gelungen, Stimmen der Vergangenheit aufzufangen, aber sein Apparat war noch nicht so vollkommen, daß er sie nach Belieben hätte sondern und entwirren können. Welch ein höllisches Babel von Stimmen muß in der Welt fortwährend vorhanden sein, zum Glück unseren groben Sinnen verborgen! Nicht das undenkbare Tohuwabohu der akustischen Wellen, die es im Universum gibt, sondern sein winzigstes, lächerlich winzigstes Teilchen haben wir beide während eines ganz kurzen Augenblickes ge-

hört, und du bist ohnmächtig geworden, ich war auch nicht eben im besten Gleichgewicht. Und nun denke dir den alten Gelehrten im Nebenraum. Er ist nicht unbeteiligt wie wir, er steht im größten, im erhabensten und schrecklichsten Augenblick seines Lebens, alle seine Saiten sind bis zum Reißen gespannt; wenn seine ersten paar Versuche schon seine Wohnungsnachbarn wahnsinnig gemacht haben, in welcher Verfassung müssen seine eigenen Nerven sein! Die akustische Explosion, die wir miterlebt haben, gibt ihm nur den Rest...“

Der dicke Dozent wird still. Nach einer langen Pause sagt er schmerzlich: „Ich werde morgen trachten, diese Antenne prüfen zu können, vielleicht die Trümmer des Apparats... Ich habe gar keine Hoffnung. Das Schicksal, das einen großen und edlen Menschen so behandelt, läßt sich die grausame Pointe nicht verderben. Ich weiß es im Innersten, daß er nie wieder gesund wird und daß ich ihm den Ruhm dieser ungeheuren Entdeckung nicht werde retten können, die gewiß irgendwann ein anderer Forscher machen wird, denn daß von den letzten Geheimnissen der Physis in diesen unseren Tagen die hüllenden Nebel zu weichen beginnen, wer bezweifelt es noch?“



## Vergeblich

Erinnr' ich mich doch spät und früh  
Des lieblichsten Gesichts;  
Sie denkt an mich, ich denk' an sie,  
Und beiden hilft es nichts.

GOETHE